

Robert Beer

Wie
verdienne
ich am
EURO?

2. Auflage

Die DM-Dämmerung



METROPOLITAN

Ich möchte mich ganz herzlich bedanken
bei Manuela Seiz und Wolfgang Lingl
für die wertvollen Anregungen zum Inhalt
des Buches.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Beer, Robert:

Wie verdiene ich am Euro? : die DM-Dämmerung /
Robert Beer. – 2. Aufl. –
Düsseldorf ; Regensburg : Metropolitan-Verl., 1997
ISBN 3-89623-094-8

2. Auflage 1997

Copyright © 1997 by Metropolitan Verlag GmbH,
Düsseldorf, Regensburg.

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Gruber + König, Augsburg

Printed in Germany

ISBN 3-89623-094-8

Verlagsverzeichnis schickt gerne:

Metropolitan Verlag

Uhlandstraße 44, 40237 Düsseldorf

metropolitan@walhalla.de

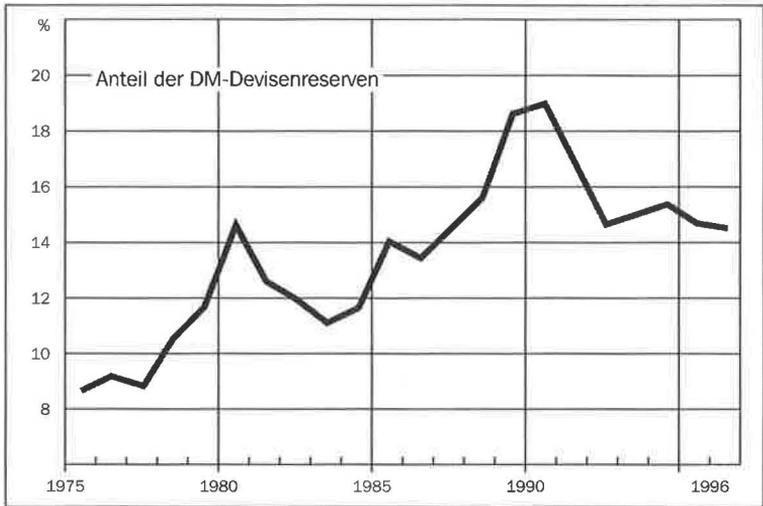
<http://www.metropolitan.de>

Inhalt

Vorwort	9
1 Eine gemeinsame Euro-Währung	11
1.1 Politische Hintergründe	11
1.2 Verlust der Deutschen Mark	14
1.3 Vorteile und Nachteile	17
1.4 Die Konvergenzkriterien	19
2 Der Countdown läuft	25
2.1 Der Zeitplan	25
2.2 Das Jahr der Entscheidung	27
2.3 Der Euro im Wahlkampf	30
2.4 Pokern um Kursparitäten	37
2.5 Reifeprüfung	39
3 Schaukampf für Volk und Medien	43
3.1 Kann die Währungsunion noch scheitern?	43
3.2 Joker: »Drei Prozent = 3,0 Prozent«	45
3.3 Die Entscheidung ist gefallen	51
3.4 Bilanzierungstricks	60
3.5 Der Goldschatz	65
3.6 Stabilitätspakt	70

3.7	Die Europäische Zentralbank	73
3.8	Chronik der Schaukämpfe	76
4	Es gibt nur ein Szenario	81
4.1	Pünktlicher Start mit großem Teilnehmerkreis	81
4.2	Ins und Outs – Alles Augenwischerei	89
4.3	Fehlender Wechselkursmechanismus	93
4.4	Verschärfter Preiswettbewerb	98
4.5	Kampf um Standortvorteile	102
5	Schwerwiegende Folgen der Einheitswährung	105
5.1	Anschubinfation durch Preiserhöhungen	106
5.2	Ausgabenorgie nach dem Start	109
5.3	Schwacher Euro – Importierte Inflation	110
5.4	Kapitalflucht und hohe Zinsen	111
5.5	Transferzahlungen	114
6	Staatsfinanzen – Mit dem Rücken zur Wand!	117
6.1	Der Schuldenberg	120
6.2	Verantwortungslose Kreditaufnahme	124
6.3	Erdrückende Zinslast	126
6.4	Schuldenreduktion durch Inflation	128
7	Die Macher im Hintergrund	131
7.1	Permanente Fehlinformation	131
7.2	Euro als Gegengewicht zu Dollar und Yen?	138
7.3	Enorme Transaktions- und Absicherungskosten?	140
7.4	Globalisierung der Märkte	147
8	Auswirkungen auf die Wirtschaft	149
8.1	Weiterer Abbau von Arbeitsplätzen?	149
8.2	Einzelhandel, Mittelstand, Großindustrie	154
8.3	Der öffentliche Sektor	158
8.4	Landwirtschaft	160

Grafik 4: Anteil der DM-Devisenreserven



tend ist mit einem weiteren Wertverlust, also einem neuerlichen Inflationsschub.

5.5 Transferzahlungen

Es ist grundsätzlich zu bezweifeln, daß die Währungsunion die europäische Integration fördern wird. Bei einer Kernunion ergibt sich eine direkte Spaltung in zwei Lager: Die »Guten«, die dabei sind, und die »Schlechten«, die draußen bleiben müssen und noch stärker zurückfallen.

Aber auch bei einer großen Union werden durch den verschärften Wettbewerb die ohnehin schwachen Regionen wahrscheinlich noch stärker zurückfallen und schließlich nach Subventionen verlangen. Somit werden große Transferzahlungen aus den EU-Kassen fällig. Zwar ist ein derartiger »länderübergreifender Finanzausgleich«, ähnlich dem deut-

schen Bundesländerausgleich, im Vertrag von Maastricht nicht einmal erwähnt, de facto wird es aber ohne einen solchen nicht gehen. Die Währungsunion würde zwangsläufig scheitern, wenn nicht entsprechende Zahlungen erfolgen. Deutschland mit einem unverändert hohen Wohlstandsniveau wird unweigerlich zum Nettozahler.

Eine weitere große Gefahr ist auch, daß durch diesen Umverteilungsprozeß enorme soziale und politische Spannungen entstehen werden. Auf der einen Seite werden die Leute in den bedrängten Regionen aufgrund der Lohnreduzierung und des Arbeitsplatzverlustes unzufrieden sein und die Schuldigen in den wohlhabenden Staaten sehen. Zum anderen werden die Leute in den Staaten, denen es wirtschaftlich besser geht und die für die Transferzahlungen aufkommen müssen, ihren Unmut äußern. Hier werden sehr kritische Worte fallen. Das wird insgesamt den Verdruß über das Gebilde Europa anheizen.

Obwohl also durch die Währungsunion das für die Befürworter scheinbar einzige Übel – die Wechselkursschwankungen – beseitigt wird, werden dadurch eine Reihe anderer schwerwiegender Probleme entstehen.

Ganz deutlich sagt dies Bundesbankpräsident Hans Tietmeyer: »Die Währungsunion beseitigt zwar den Wechselkurs als Risiko, er entfällt aber auch als wirtschaftspolitisches Kontrollinstrument. In den überforderten Ländern entsteht Arbeitslosigkeit, was schnell zum Problem für die Währungsunion werden kann. Wirtschaftliche Schwächen dieser Länder könnten die deutschen Exportchancen dort erheblich drosseln. Exportchancen hängen erfahrungsgemäß mehr von der Konjunktur im Ausland als vom Wechselkurs ab. Zudem kann der Ruf nach ausgleichenden Transferzahlungen lauter werden, für die letztlich die Steuerzahler aufkommen müssen.«

Höhere Transferzahlungen führen zu erhöhter Kreditaufnahme. Es werden Zahlungen geleistet, für die es keinen Gegenwert gibt. Das führt zu einer Verwässerung der Währung und somit wiederum zu weiterer Inflation.

Natürlich wird über solche Ausgleichsmechanismen nicht gesprochen. Das hat zwei Gründe. Erstens würden die Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung in den schwachen Ländern nur mit halber Kraft laufen, wenn später ohnehin mit entsprechender Unterstützung zu rechnen ist. Zweitens wäre die Bevölkerung in den Hartwährungsländern noch skeptischer gegenüber der Währungsunion eingestellt. Dennoch bleibt zu fragen, ob die Menschen nicht ein Recht darauf haben zu erfahren, was auf sie zukommt. Denn sonst wird eine ähnlich negative, wahrscheinlich noch radikalere Stimmung erzeugt, wie wir sie hinsichtlich der riesigen Transferzahlungen von West- nach Ostdeutschland und den entsprechenden Leistungen wie Solidaritätszuschlag kennen.

Die fünf Inflationsschübe

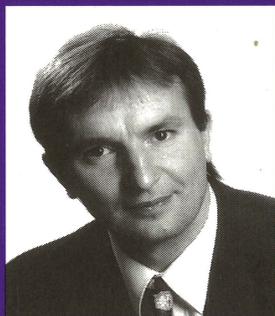
1. Anschlag-Inflation durch Preiserhöhungen: Aufrundung, Umstellungskosten, Gebühren-, Steuererhöhung
2. Ausgabenorgie nach dem Start der Währungsunion: »Aufdrehen der Geldhähne«
3. Importierte Inflation durch schwachen Außenwert des Euro
4. Schwacher Euro durch Kapitalflucht
5. Transferzahlungen

Insgesamt haben Sie nun fünf markante Einflußgrößen kennengelernt, die jeweils deutliche Inflationsschübe auslösen werden. Vor diesem Hintergrund muß man sich schon fragen, ob es sich nicht doch um eine Währungsreform in Etappen handelt.

Der Euro kommt: So werden Sie nicht zum Verlierer!

Die Währungsunion ist ein politisch motiviertes und wirtschaftlich äußerst riskantes Projekt. In der breiten Öffentlichkeit kursieren dazu sehr viele (Fehl)Informationen.

Hinter den Kulissen ist alles längst entschieden. Der normale Sparer und Steuerzahler wird dabei leicht zum Verlierer. Für den informierten Kapitalanleger bieten sich jedoch enorme Chancen. Profitieren Sie davon! Nutzen Sie die Möglichkeiten, die Sie haben, etwa durch Währungsalternativen (Dollar, Schweizer Franken), Aktien- und Immobilienanlagen, Investmentfonds oder Lebensversicherungen.



Dipl. Ing. Robert Beer ist Experte in Sachen Euro. Er publiziert zu diesem Thema, leitet Seminare für Industrie- und Handelskammern und referiert für Kapitalanleger. Als Vermögensverwalter und Aktienfondsmanager ist er mit den Finanzmärkten täglich auf Tuchfühlung.

GELD & BÖRSE

ISBN 3-89623-094-8

39,80 DM 37,-SFr 291,- ÖS

